

des Unschärfebereichs veranschaulicht. Wie läßt sich das erklären? Die allermeisten Auslassungen sind durch Homoioteleuta bedingt, d. h. für jeden Kopisten grundsätzlich gleich naheliegende Fehler, in die sie daher wohl eher als bei sonstigen Varianten unabhängig voneinander, also zufällig, verfallen können: daher die höhere Zahl der eindeutigen Zufallskombinationen. Man braucht sich infolgedessen nicht zu wundern, wenn die signifikante Häufigkeit sich auch hier erst bei der Zahl 6 ansetzen läßt.

Wie in der Variantenstatistik bilden wir Leitgruppen und fassen Teilsignifikanzen mit ihnen in Blöcken zusammen. — Nebenbei ist ein Unterschied zu erwähnen: In der Variantenstatistik waren die Leerstellen mit den gefüllten nicht immer austauschbar; in der Statistik der Auslassungen enthalten natürlich alle Hss., die eine Lücke nicht aufweisen, den gleichen Text — von sonstigen Varianten abgesehen. (Die wenigen Ausnahmen sind durch Striche angezeigt: an diesen Stellen fällt die Lücke in eine größere Einzelauslassung der betreffenden Hs.)

Jede Auslassung, gleich ob zu den Mehrfach- oder Einzelauslassungen gehörend, ist nach der Maas'schen Definition als *Trennfehler* zu betrachten. D. h. keine Hs., die diese Auslassung nicht hat, kann von einer Hs., die sie aufweist, abhängig sein. Für das statistische Schema II bedeutet dies, daß erstens nur Hss. innerhalb signifikanter Blöcke voneinander abhängig sein können, und zweitens eine Hs., die als Vorlage in Frage kommt, keine Einzelauslassungen aufweisen darf. Letzteres gilt für W, P 1 und P 2, auch für P (dessen einzige Einzelauslassung vermutlich unecht ist), womit sich die gleiche Konstellation wie in der Variantenstatistik ergibt<sup>74</sup>).

Soweit sich signifikante Blöcke gebildet haben<sup>75</sup>), können wir ihre Mehrfachauslassungen — wie zu Beginn dieses Abschnitts ausgeführt — auch als *Bindefehler* interpretieren: die Hss. eines solchen Blocks müssen einen gemeinsamen Vorfahren haben, der eben diese Lücken bereits aufwies.

---

<sup>74</sup>) Die Hss. W 1 und P 2 wurden nicht vollständig kollationiert, da sich früh herausgestellt hatte, daß sie von W bzw. P 1 direkt abhängig sind. Sie wurden daher im Schema II in Klammern gesetzt. Bei den nicht kollationierten Stellen wurde hypothetisch der Zustand der Vorlage vorausgesetzt. — Zur Einzelauslassung von P s. Anm. 78.

<sup>75</sup>) Obwohl die Hss. V 2 V 1 M keine Leitgruppe bilden, summieren sich ihre Teilsignifikanzen so sehr, daß man auch sie ohne weiteres als signifikanten Block betrachten kann.